



Ehemalige Remise und Kleintierstallung, 2012



Waldarbeiterhaus, bald Gästehaus und Café 2012

Le pays de la Sarre faisait partie de la Rhénanie prussienne à partir de 1816. Ainsi les anciens forêts seigneuriales devenues domaniales relevaient de l'administration prussienne des forêts. L'industrialisation recrudescente conduisait à une demande toujours plus forte en bois, qui fut satisfaite pour la plupart par les garderies domaniales. La maison forestière Am Eberstein fut construite vers 1890 près de Wiebelskirchen et appartenait à la garderie de Neunkirchen. Le monument, dont on a conservé l'édifice ainsi que le verger,

témoigne la reprise de la sylviculture et l'importance de l'administration de la forêt domaniale en Prusse vers la fin du 19ème siècle. Propriété privée depuis 2004, la maison forestière fut remise à neuf en collaboration avec l'administration des monuments historiques à partir de 2005. En 1908 on construisit une maison particulière pour les bûcherons. Actuellement en reconstruction, elle servira à partir de l'automne 2012 de pension et de bistro aux amateurs de la nature.



Text, Abbildungen und Redaktion: K. Marschall;

Übersetzung: G. Scherf; Karte: G. Jakobi

Edition: Ministerium für Bildung und Kultur, Landesdenkmalamt, Saarland

2012

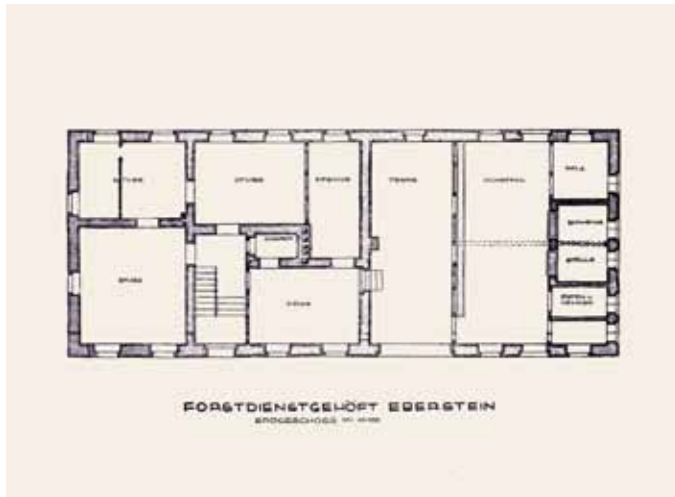
Das Forsthaus Eberstein bei Wiebelskirchen (SAARLAND)



Forsthaus Eberstein, Aussenansicht, 2011

Bereits 1745 erließ König Friedrich II. von Preußen den „Einrichtungserlass“, der am Beginn der nachhaltigen Wald- und Forstwirtschaft in Preußen stand. Ab etwa 1820 wurde die geregelte Forstwirtschaft in den Staatsforsten Preußen umgesetzt. Dies schloss auch die saarländischen Wälder, die seit 1816 Teil zur preußischen Rheinprovinz gehörten, ein. Der schnelle Wandel vom landwirtschaftlich geprägten Land an der Saar zum mo-

deren Industriegebiet setzte nach Mitte des 19. Jahrhunderts ein und wirkte sich auch auf die Forstwirtschaft aus. Mit der Umstellung von Nieder- und Mittelwäldern auf Hochwaldwirtschaft bzw. auf schnellwüchsige Nadelhölzer wurde vielerorts ein nachhaltiger Holzbau betrieben, der auch an der Saar die industrielle Nachfrage nach Bau- und Grubenholz decken sollte.



Grundriss Erdgeschoss

Die Königliche Oberförsterei Neunkirchen wurde 1821 eingerichtet und war Teil der staatlichen Forstverwaltung des Königreichs Preußen, die sich am Revierbetrieb orientierte. Seit 1850 hatte der Oberförster von Neunkirchen seinen Dienstsitz im Forsthaus Am Biedersberg bei Neunkirchen. Mit Steigerung der Holznachfrage und Produktion in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erweiterte der preußische Staatsforst den Personalbestand in der Oberförsterei Neunkirchen und richtete ein weiteres Forsthaus Am Eberstein ein. Es wurde um 1890 auf einer Waldlichtung abseits der Ortslage von Wiebelskirchen gebaut und diente bis Ende des 20. Jahrhunderts als Forstdienstgehöft der Försterei Neunkirchen und als Wohnstätte des Försters. 2004 wurde das Anwesen privatisiert. Das zweiraumtiefe Quereinhaus ist ein Sandstein gegliederter Putzbau mit Satteldach. Der unterkellerte, fünfachsiges Wohnteil wird durch einen Mittelflur erschlossen. Von der historischen Ausstattung blieb im Keller der in den Kamin eingebaute Innenbackofen erhalten. In der Diele liegen die

alten keramischen Bodenfliesen, Holzdielenböden und der hölzerner Treppenaufgang gehören ebenfalls zum bauzeitlichen Bestand. Ab 2005 wurde das Forsthaus in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt fachgerecht bis ins Detail renoviert oder nach Befund erneuert. Der an den Wohnteil anschließende Wirtschaftstrakt ist in die Tenne und Stallungen für Kühe, Schweine und Federvieh aufgeteilt. Auch der Brennholzvorrat lagerte hier. Zum Forsthaus gehören ein kleines separates Nebengebäude, ursprünglich eine Remise, sowie ein großer Obst- und Gemüsegarten. Dieser wird heute als große Grünfläche mit Schafen bewirtschaftet.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts bemühte sich die preußische Forstverwaltung um eine Verbesserung der Lebensumstände der schwer arbeitenden und gering verdienenden Waldarbeiter, die oftmals besser besoldete Tätigkeiten in der Industrie annahmen und abwanderten. Um dem Arbeitskräftemangel entgegen zuwirken, stellte



nach Befund erneuerte Haustür, 2012



Flurbodenfliesen und Treppenaufgang, 2012

man nun auch Unterkünfte zur Verfügung. So entstand 1908 am Wegrand in Sichtweite zum Forsthaus das Waldarbeiterhaus „Eberstein“ mit 16 Schlafstellen in unmittelbarer Nähe des Arbeitsortes. Der zweigeschossige, teilunterkellerte, bauzeitlich ausgestattete Klinkerbau ist ein Zweckbau mit weitem Dachüberstand. Das Traufpflaster besteht aus qualitätvollen Doritpflastersteinen. Im 21. Jahrhundert bewahrten der Eigentümerwechsel und ein neues Nutzungskonzept das leer stehende Gebäude vor dem Verfall. 2011 entstand ein moderner Anbau, der Teil des im Herbst 2012 denkmalgerecht geplanten Umbaus zum Gästehaus mit kleinem Café sein wird. Künftig werden Natur und Ruhe Liebende hier einkehren und verweilen können.

Das weitgehend authentisch erhaltene Forstgehöft Eberstein ist ein anschauliches Beispiel für forstwirtschaftliche Anwesen im preußischen Kaiserreich des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Es dokumentiert die zunehmende wirtschaftspolitische Bedeutung des Preußischen Staatsforstes an der Saar. Das Haupthaus, ein bautypologisch seltener, Sandstein gegliederter Putzbau, bildet eine Ausnahme unter den preußischen Forsthäusern im Saarland, die landläufig häufig, analog zum Waldarbeiterschlafhaus, in Klinkerbauweise entstanden. 2003 wurde das Forstdienstgehöft mit seinen Nebengebäuden wegen seiner forsthistorischen und baugeschichtlichen Bedeutung in die saarländische Denkmalliste aufgenommen.